Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 3

Artikel: Spuk

Autor: Tschumi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



SPUK

In Basel auf der Münsterpfalz, Da raunen nächtlich die Geister, Manch alter Untistes, manch Nitter und Manch weisand Handwerkermeister. Um die Mitternachtsstunde zum Kreuzgang hin, Da kommen sie angekrochen, Da wird, wie im Leben, das Wohl und Weh Des "alten Basel" besprochen.

Was einst den Ratsberren stecken blieb In redegewandter Kehle, Das framen sie jest um Mitternacht Gespenstig sich von der Seele. Die Worte die ungesprochen sich Im Weltenraum einstens verloren, Die flüstern und raunen die Geister jest Einander in sleischlose Ohren.

In Basel auf der Münsterpfalz,
Bur nächtlichen Geisterstunde,
Da raunt es im Kreuzgang und slüstert's dazu,
Da findet sich Mund zu Munde.
Da steigt aus der Gruft manch schöne Frau,
Im Leben gar tugendbeslissen,
Und läßt sich vom Junker, der nie ihr Gemahl
Im Leben gewesen — küssen.

Hat beibe die Zeit auch arg verbeult,
Ift Kraft und Schönheit geschwunden,
Es sinden die Herzen zu Herzen sich,
Die lebend sich nimmer gefunden.
Und all die Küffe, die ungeküßt,
Seit Ueonen im Luftraum schweben,
Sie werden im Kreuzgang zur Geisterstund'
Geraubt, gewährt und gegeben.



hänge ab, aber es fand sich kein jagds bares Wild. Zufrieden lächelte Oskar: "Diesmal wirst du ruhig schlasen köns nen, Klotilde..."

Und bald machte sich denn auch tiese Stille und Dunkelheit im Zimmer breit. Aber nicht lange. Auf einmal hörte Frau Klotilde im Halbschlaf das bekannte Warsnungssignal "Sississiiliiii" dicht vor ihren Ohren und suhr rasend auf. "Oskar, Oskar! Um Gotteswillen! Wach auf, wach auf!"

Aber Osfar lag in den ersten Champagnerträumen und rührte sich nicht. Sie mußte ihn rütteln. "Osfar! Osfar!" Er schoß in die Höhe. "Sa, wa. was ist? Mein Revolver...!" Er tastete nach dem Lichtschalter. Klotilde saß entsett in ihrem Bett. "Es ist d och so ein Biest im Zimmer! Eben ist es mir um die Ohren gesummt... Sieh sofort nach, Osfar! Ich fann nicht mehr schlasen."

Und Oskar kroch gehorsam aber schlaf-

trunken aus den Federn und machte sich auf die Suche. Wieder stieg er auf Stühle und Betten, wieder leuchtet er die Wändc ab — vergebens, es war nichts zu sinden. — "Du mußt geträumt haben, Kind", brummte er mißmutig und blickte sehnsüchtig auf seine Kissen. "Ich kann nirgends eine Schnake entdecken."

"Ich habe nicht geträumt, neiiiin, ich weiß ganz genau, was ich gehört habe. Aber es ist Dir natürlich wieder zwiel,



richtig nachzusehen; Dir ist es ja gleichgültig, ob ich am Morgen wieder zer= stochen bin oder nicht, Du ..." Und Defar, in richtiger Erkenntnis, daß eine Wie derholung der Jeremiade vom Morgen drohte, kroch unter die Möbel, rückte sie von den Wänden ab, schüttelte die Betten und die Borhänge, rif Kleider von den Stühlen und Riffen von der Chaifelongue, hob die Teppiche vom Boden auf, öffnete Schränke und Wandkästen . . . umsonst, es fam feine Schnafe zum Vorschein. "Und ich weiß ganz genau ...", beharrte Frau Klotilde. Und dann fam ihr eine Idee. "Sie kommt sicher erst wieder zum Borschein, wenn kein Licht mehr brennt. Dreh es aus, dann warten wir ein Weilchen und sobald ich sie wieder höre, kannst Du wieder andrehen. Dann wirst Du sie schon erwischen."

Oskar henchelte Begeisterung und kroch in sein Bett, hin und hergeworfen zwischen zwei Wünschen: die Schnake möge